

Mit ganzer Aufmerksamkeit zu zweit spielen und lernen

Mein Wunsch, einen Beruf im pädagogischen Feld zu erlernen, entwickelte sich schon früh. Nach dem Studium der Sozialpädagogik sammelte ich in Eltern-Kind-Kursen für Kinder mit Bewegungsstörungen heilpädagogische Erfahrungen. Intensive Elternberatung und fachlicher Austausch mit Erzieher*innen und Therapeut*innen der Kinder waren wichtige Pfeiler dieser Arbeit ebenso wie bei meiner anschließenden langjährigen Tätigkeit in der Frühförderstelle. Auftrag der pädagogischen Frühförderung ist das unterstützende und intensive Zusammenspielen einer erwachsenen Person mit einem Kind ab der Geburt bis zum Schuleintrittsalter. Hier spielte ich mit Kindern, die eine intensive Begleitung und Unterstützung aufgrund von Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungs- und Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen benötigten. Wöchentlich eine Stunde Zeit mit dem Kind zu verbringen bedeutete, es in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und zu verstehen, seine Fähigkeiten zu stärken und es entwicklungsgerecht spielerisch zu fördern. Heute nennt man das „Eins-zu-Eins-Förderung“ oder auch „Face-to-Face“.

Das Kind und ich spielten und lernten mit viel Spaß zusammen, begegneten uns auf sehr vertrauensvolle Weise. Manchmal war ich erstaunt, wie intensiv ich mich mit einem Kind unterhalten konnte. Ich teilte Wissbegierde und Erfolgserlebnisse, aber auch Frustrationen und Ängste mit dem jungen Menschen. Immer wieder stellte ich fest, wie gut es jedem Kind tut, wenn es Verständnis erfährt, es ernstgenommen und ihm zugehört wird.

Das Kind und ich bildeten ein Förderteam. Diese Konstellation eröffnet viele Fragen: Wie kann diese Zusammenspielzeit mit einem Kind gestaltet werden? Welche Materialien werden gebraucht? Wie können Spiel- und Lernfreude sowie Motivation und Handlungsplanung angeregt werden? Wie können das Ertragen von Misserfolgen und die Frustrationstoleranz gestärkt werden?

Das Entwicklungsalter der Kinder in der Frühförderung entsprach nicht immer dem tatsächlichen Lebensalter. Ich werde in diesem Buch daher nur selten Altersangaben machen. Spiele, die ich für ein kleines Kind beschreibe, können oftmals in einer angemessenen Veränderung dem älteren Kind anboten werden. Umgekehrt lassen sich mit Materialien für das Vorschulkind einfache Handlungsabläufe für das kleine Kind entwickeln. Selbstverständlich gilt es, Sicherheitsregeln zu berücksichtigen, wie z. B. keine Kleinteile ohne Aufsicht für die unter Dreijährigen zu verwenden.

Im Literaturverzeichnis befinden sich Bücher und Internetadressen, in denen Entwicklungstabellen eingesehen werden können, z. B. bei der BZgA.

Detaillierte Spielerlebnisse und sehr konkrete Anleitungen sind farblich unterlegt, für die Altersstufe bis drei Jahre hellgrün, für die drei bis siebenjährigen hellgelb und für alle hellblau.

Jedes Kind entwickelt sich individuell, hat Stärken und Schwächen. Das ist ja auch gerade ein Plus des Spielens zu zweit, Möglichkeiten und Vorlieben des Kindes wahrzunehmen und anzuregen. Handlungsabläufe bedingen sich gegenseitig, es kann zuerst eine ganz einfache Tätigkeit sein, die dann im wechselseitigen Kontakt immer vielschichtiger wird.

Übrigens: Alle Spielbeispiele eignen sich für Personen, die in einer Beziehung zum Kind stehen, es pflegen, beaufsichtigen, beschäftigen oder professionell fördern. Für das „Spielen-zu-zweit“ bedarf es nicht einer pädagogischen Ausbildung und hochpreisigen Spielzeugs, sehr wohl aber einem Interesse am Kind. Freude und Begeisterung am gemeinsamen Spielen werden auf das Kind übertragen und umgekehrt. In einer positiven Beziehung begegnet die Spielbegleitung dem Kind authentisch und ist überzeugt von dem, was sie tut. So wird sie als Vorbild akzeptiert. Auch wenn es einem zuerst schwerfällt, Ideen zu entwickeln und diese kindgerecht zu vermitteln, so gelten für uns Erwachsene doch die Sätze „Spielen kann ich lernen“ und „Wir zwei lernen zu spielen, indem wir es tun“.

Die vorgestellten Spielideen und Materialien zeichnen sich durch einen hohen Anforderungscharakter aus, sie wecken das Interesse und bieten Gestaltungsmöglichkeiten. Einige haben sich als hilfreich für den Kontaktaufbau erwiesen. Bemerkenswerte Ereignisse rund ums Spielen erwähne ich gerne. Darüber hinaus sind diese Spiele und Handlungen geeignet, sie in den Förderplan eines Kindes einzusetzen. Die Kenntnisse professioneller Entwicklungsbegleiter*innen werden die Förderziele dieser Spielmöglichkeiten einzuordnen wissen.

Zusammenspiele können je nach individuellen und praktikablen Möglichkeiten auf dem Boden, am Tisch, auf dem Sofa und natürlich draußen durchgeführt werden. Je länger die einzelne Beschäftigungszeit ist, desto besser ist es, die Spielpositionen zwischenzeitlich zu wechseln. Die kurzen Spielbegleitungen für unter Zweijährige finden eher spontan auf dem Boden statt, da das kleine Kind hier bevorzugt seine Umgebung entdeckt.

Im Gegensatz zur Spielfläche im ganzen Raum setzt das Spielen am Tisch räumliche Grenzen. Es bietet sich für die intensive Auseinandersetzung mit dem Material an. Damit ein Baumeln der Füße nicht zu sehr ablenkt, ist es hilfreich, wenn diese auf den Boden, auf eine Platte oder einen Fußhocker aufgesetzt werden können.

Am Boden sind die Grenzen fließend, die Bewegungsfreude und die Lust am Experimentieren wird angeregt. Auf dem Boden hilft eine Matte oder Decke, einen be-

grenzten Raum zu schaffen. Während der Beschäftigungen habe ich darauf geachtet, dass das Kind und ich immer wieder Blickkontakt aufnehmen konnten.

Achtung: Das mobiler werdende Kleinkind erkundet und erforscht seine Umgebung robbend, drehend, sitzend und krabbelnd, später an Möbeln entlanggehend und schließlich freilaufend. Es bietet sich an, diese Exploration (Entdeckung) zwischenzeitlich zu beobachten, aber möglichst nicht zu unterbrechen. In einer Aktivitätspause, die das kleine Kind immer wieder braucht, kannst du es anlächeln und dich zu ihm setzen. Damit zeigst du dem kleinen Menschen: Ich sehe dich und bin bei dir und freue mich über dein Spiel. Ist es wieder aufnahmebereit, bietest du dich als Spielpartner*in an: „Schau mal, ich rolle dir den Ball zu“ oder „Wir stecken die Becher ineinander“ oder ...

Die Bezeichnung „dein Kind“ kann sich sowohl auf das eigene Kind als auch auf dein Spiel- oder Förderkind beziehen dem du dich gerade widmest. Ich werde dich in diesem Buch mit „Du“ ansprechen. Uns verbindet ja die Freude am Spielen und Lernen.

Meine Spielerlebnisse sind ein wenig verfremdet wiedergegeben, damit die Anonymität der Kinder gewahrt bleibt. Auch die Vornamen sind frei gewählt und stehen in keinerlei Beziehung zu den abgebildeten Kindern.

Als Spieleinheit bezeichne ich eine Stunde, so wie es in der Frühförderung üblich war. Natürlich kann diese Zeitspanne erheblich kürzer oder etwas mehr sein. Es kommt weniger auf die Länge der Zeit, als auf die Qualität an. Das heißt, in deiner Spieleinheit mit dem Kind ist alles andere nicht wichtig. Auch das Smartphone wird zur Seite gelegt.

Der Vorteil im familiären Umfeld liegt darin, dass auch die Alltagssituationen, wie Pflegezeiten oder das gemeinsame Essen und zu Bett bringen, als ein inniges Zusammensein und ohne Eile erlebt werden können. Spontan können sich am Tag Spielsituationen entwickeln, in denen du dich deinem Kind mit voller Aufmerksamkeit widmen kannst. Es wird spüren, wie viel es dir bedeutet und es wird ihm guttun.

Auch in der Kita ergeben sich während der Freispielzeit Möglichkeiten der Erzieher*in, sich einem Kind in einer ruhigen Spielecke, an einem etwas abseits stehenden Tisch oder in einem separaten Raum zuzuwenden. Die Gruppenaufsicht sollte während dieser Zeit auf eine andere Person übertragen werden. So reicht diese Konzentration auf das einzelne Kind, dieses hin und wieder „an die Hand nehmen“ oft aus, dass es lernt, sich allein zu beschäftigen oder sich Gruppenkindern anzuschließen.

Meine Spieltermine wurden entweder in den Räumen der Frühförderstelle, der Kitas oder im familiären Zuhause des Kindes durchgeführt. Für die mobile Förderung

gehörte es zu den Vorbereitungen, die benötigten Spiele und Materialien in eine Tasche zu packen. Und genau das habe ich auch für dieses Buch getan: Eine Tasche voller Spielzeuge, Ideen, Anregungen und Impulse zu packen und sie für dich zu öffnen.

Los geht's, das Spielalphabet wird ausgepackt:

